

„Gottesdienst für Zuhause“ zu Pfingsten 2023

*„Der Geist weht, wo er will.“ Herzliche Einladung zum Gottesdienst,
ob zu Hause, in der Kirche, im Garten oder unterwegs.*

Die Lieder sind dem Ev. Gesangbuch entnommen.

Pastorin Christiane Elster

Einstimmung

„Wenn sich Pfingsten
einmischt
in unsern Tag
stirbt unter Stürmen
die Sprache der Feindschaft
wächst unter Wolken
vergessene Saat
fällt wie ein Feuer
Verstehen ins Herz.“
Joachim Ringelnatz

Pfingsten – der Geist Gottes mischt sich in unseren Tag; er
kommt zu uns und will durch uns die Welt verändern.

Und so lasst uns unsere Herzen und Sinne heute öffnen
und die Kraft des Heiligen Geistes feiern –
Atem Gottes,
der uns lebendig macht.
Amen

Lied EG 557 „Unser Leben sei ein Fest“

Psalm 118 im Wechsel

Danket Gott; denn er ist freundlich,

und seine Güte währet ewiglich.

Dies ist der Tag, den Gott macht,
wir wollen uns freuen und fröhlich sein.

Gott, hilf uns an diesem Tag!

Lass unser Tun gelingen!

Gelobt sei, wer in Gottes Namen kommt.

Und gesegnet seien die, die in Gottes Haus wohnen.

Lasst uns Gottes Haus festlich schmücken
und mit Blumen den Altar.

Du bist mein Gott, dir will ich danken,
und deinen Namen preisen.

Danket Gott; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Amen

Gebet

Gott, du rufst Menschen aus der Enge heraus
und eröffnest uns das Leben.

Du führst Jung und Alt zusammen
und verbindest uns zu einer Gemeinschaft.

Komm auch heute in unsere Mitte.

Erfülle unsere Herzen und Sinne

mit deiner lebensschaffenden und ermutigenden Kraft.

Dann gehen wir gestärkt weiter.

Amen

Lesung Apg 2, 1-18

Pfingsten – Geburtstag der Kirche.

Aber wie fing alles an?

Wir hören die Pfingstgeschichte, aufgeschrieben in der Apostelgeschichte, Kapitel 2:

ErzählerIn: Und als der 50. Tag, der Tag des Torafestes gekommen war, waren alle zusammen an demselben Ort. Und plötzlich erfüllte vom Himmel her ein Brausen wie das eines starken Windes, der daherfährt, das ganze Haus, in dem sie zusammen saßen.

Und plötzlich erkannten sie feuerähnliche Zungen, die sich auf sie verteilten. Sie setzten sich auf eine jede und einen jeden von ihnen; alle wurden von der heiligen Geistkraft erfüllt und begannen, anders als gewohnt, von der Geistkraft bewegt, freimütig zu sprechen.

In Jerusalem gab es eingewanderte jüdische Menschen, fromme Leute aus jedem Volk unter dem Himmel.

Als nun dieses Rufen laut wurde, kam eine aufgeregte Menge zusammen, denn alle hörten sie in ihrer eigenen Muttersprache reden. Sie konnten es nicht fassen und wunderten sich und sagten:

Leute: Seht euch das an! Sind nicht alle diese, die reden, aus Galiläa? Und wieso hören wir sie alle in unserer eigenen Muttersprache? Wir sind Jüdinnen und Juden und solche, die zum Judentum gekommen sind, Menschen aus

Parthien, Medien und Elam, wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der römischen Provinz Asien, in Phrygien und Pamphylien, Ägypten und dem Gebiet Lybiens bei Zyrene, und wir sind auch Menschen aus Rom, die sich hier als Fremde aufhalten, Menschen aus Kreta und Arabien – wir hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden.

ErzählerIn: Und sie waren aufgeregt und unsicher und fragten einander:

Leute: Was soll das bedeuten?

ErzählerIn: Andere aber spotteten und sagten:

Leute: Sie sind voll des süßen Weins!

ErzählerIn: Als Petrus dann mit den anderen auftrat, begann er begeistert zu ihnen zu sprechen.

Petrus: Jüdinnen und Juden und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch bekannt gemacht und hört meine Worte! Diese sind nicht betrunken, wie ihr meint – es ist ja erst 9 Uhr – sondern nun geschieht das, was durch den Propheten Joel angekündigt worden ist. Es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott: Ich werde meine Geistkraft auf al-

le Lebenden ausgießen, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Jugendlichen werden Visionen haben und eure alten Menschen werden in Träumen Offenbarungen haben, auch auf meine Sklaven und Sklavinnen werde ich in jenen Tagen meine Geistkraft ausgießen und sie werden weissagen. (Joel 3, 1-2)

Lied EG 130, 1.5.6 “O Heiliger Geist,kehr bei uns ein“

Predigt zu Joh 4, 19-26

Pfingsten ist richtig was los. Da fällt Feuer vom Himmel, ein Sturm tobt durchs Haus, reißt Fenster und Türen auf. Menschen kommen in Bewegung, gehen auf andere zu; erst herrscht großes Stimmengewirr, alle Sprachen dieser Welt erklingen durcheinander, dann aber hören sie einander zu - und verstehen sich!

Szenenwechsel: ein Mann und eine Frau treffen sich, die sich bis dahin noch nie begegnet sind. Sie gehören unterschiedlichen Kulturen, ja sogar verfeindeten Religionsgemeinschaften an. Dennoch kommen sie ins Gespräch miteinander. Sie sprechen über ihren Glauben und verstehen, was der/die andere sagt!

Sie Samaritanerin, er Jude, sie mit einer etwas undurchsichtigen Vergangenheit, er mit einer sehr unsicheren Zukunft. An einem Brunnen, Zeichen für die Quelle des Lebens, treffen sie aufeinander und unterhalten sich. Kein belangloses Gespräch, sondern sie reden darüber, woraus sich ihr

Glaube eigentlich speist. Immer weiter dringen sie vor in ihrem Gespräch, immer mehr verstehen sie einander und kommen darin Gott nahe.

Der Predigttext ist der zweite Teil eines Gespräches, das Jesus mit einer samaritanischen Frau an einem Brunnen führt. Er steht im Johannesevangelium (Joh 4, 19-26):

Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten soll.

Jesus spricht zu ihr: Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr wißt nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Spricht die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.

Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

Auf dem Berg Garizim oder im Tempel in Jerusalem – wo ist Gott? Diese Frage beschäftigt die Frau. Ihre Religion sagt ihr ganz klar: auf dem Berg Garizim, da kannst du Gott anbeten, da kannst du Gott begegnen, da wird er dein

Opfer annehmen. Auf diesem Berg nämlich sollte Isaak durch seinen Vater Abraham geopfert werden, hier soll Mose den ersten Altar errichtet haben. Ganz klar. An diesem Ort muss Gott sein.

Im Gespräch mit Jesus lernt sie eine andere Sichtweise kennen: Eigentlich kommt er ihr glaubwürdig vor. So viel weiß er von ihr, dass sie sagt: Ich sehe, dass du ein Prophet bist. Sie weiß: Der Anbetungsort für die Juden und Jüdinnen ist der Tempel in Jerusalem. Was stimmt nun?

Wo finde ich Gott? Das ist die Frage, die sich die Frau stellt. Wo und wie kann ich Gott heute begegnen? Eine Frage, die viele beschäftigt.

Wo finde ich Gott? Im Wald? In der Kirche? Über den Wolken?...

Konfirmanden und Konfirmandinnen haben auf diese Frage übereinstimmend geantwortet: Gott ist überall. Gott muss doch überall sein, sonst könnte Gott nicht für jeden Menschen da sein. Und sie waren sicher: „Jeder/jede braucht Gottes Hilfe.“

Gott ist Geist, sagt Jesus zu der Frau. Gott ist weder nur auf dem Berg Garizim noch nur im Jerusalemer Tempel zu finden. Nein, Gott lässt sich nicht an bestimmte Orte binden. Gott ist überall. Gott ist Geist.

Der Heilige Geist ist in unserem christlichen Gottesbild am schwierigsten zu verstehen und zu erfassen. Leichter ist es

doch, sich vorzustellen: Da ist der Ort, an dem begegne ich Gott. Da kann ich hingehen, ohne mich besonders darauf vorzubereiten, und ich weiß: Gott ist da.

„Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Der Geist ist die Verbindung zu Gott. An diesem Geist Gottes kann ich Anteil haben. Der Geist Gottes zeigt sich im Menschen. So wie das damals Pfingsten war: Als die Jünger und Jüngerinnen erfüllt vom Geist Gottes das Haus verließen, um zu erzählen, was sie mit Jesus erlebt hatten. Und der Geist springt über: Die Menschen, die davon hören, lassen sich taufen und gehören seitdem zur christlichen Gemeinde.

Über den Geist Gottes können wir nicht verfügen, wir können ihn nicht machen und nicht herbeizwingen. Er erfüllt Menschen oder nicht. Die Jünger und Jüngerinnen damals haben gar nicht damit gerechnet, und plötzlich erleben sie den Geist Gottes.

Und solche Erlebnisse gibt es heute auch. Das kann im Gottesdienst sein, wo ich mir plötzlich der Gemeinschaft, in der ich stehe, bewusst werde und sie mir guttut. Das kann aber eben auch außerhalb von Gottesdienst und Kirche sein, wenn ich mit einem Mal eine große Dankbarkeit für mein Leben empfinde. Wenn ich eine gute Gemeinschaft erlebe oder wenn ich erfüllt bin von einer neuen Erkenntnis, die mir mein Leben erschließt.

Der Geist Gottes ist nicht beliebig, er ist eindeutig erkennbar: Es ist der Geist Jesu, der Geist der Liebe, des Lebens und des Friedens. Überall, wo wir danach streben, sind wir dem Geist Gottes zumindest nahe.

Nein, Gott ist nicht an einen bestimmten Ort gebunden. Gott ist überall. Gott ist Geist. Lebendiger Geist. Und das ermöglicht uns, Erfahrungen mit Gott zu machen. In unserem Leben.

Und dennoch bleibt uns Gott immer auch entzogen. „Die Gott anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Antwortet Jesus der Frau. Es gehört schon eine bestimmte Haltung dazu, den Geist Gottes nicht zu übersehen. Offen zu sein, weiter zu fragen, nach Gott zu suchen, so wie die Samaritanerin das tut – nur so können wir Gott finden.

„Spricht die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.

Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.“

In der Begegnung mit Jesus gelingt es der Frau, ihr Leben ehrlich zu betrachten, sie erfährt Kraft und Mut, ihren Glauben zu bekennen. Die Begegnung verändert sie und die anderen merken es auch. Erfüllt von dem, was sie erlebt hat, geht sie und erzählt den Menschen in Sichern von ihrer Begegnung mit Jesus. Und sie hat das offenbar so ansprechend getan, dass das Folgen hatte. Später wird berichtet, dass viele an Jesus glaubten, weil die Frau ihnen von ihm

erzählt hat. Da ist Gottes Geist ganz lebendig und konkret zu spüren.

Die Frau, auf der Suche nach Gott, findet Gott.
Amen.

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem, was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes, von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott
die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.
Er ist in unserer Mitte
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen.

Wir erwarten Gottes Reich. Amen

Lied EG 503, 1.8.13.14 „Geh aus, mein Herz“

Fürbittengebet

Komm, du Geist des Friedens,
erfülle unsere Herzen mit Hoffnung
und verbinde uns zu einer Gemeinschaft.
Hilf uns, den Frieden, den du gibst, weiterzutragen.

Komm, du Geist des Friedens zu den Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden. Wir denken besonders an den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, aber auch an die zerstörerischen Auseinandersetzungen in Syrien, Afghanistan und anderen Teilen der Welt. Herr, stifte Frieden in diesen verfahrenen Situationen.

Komm, du Geist des Friedens und stelle dich denen entgegen, die ihre Macht missbrauchen und sich über andere erheben. Ermögliche du ein Umdenken und eine Umkehr zu einem solidarischen Reden und Handeln in Politik und Wirtschaft.

Komm, du Geist des Friedens zu den Menschen in unserem Land. Manche Konflikte sind während der Coronapandemie entstanden oder deutlich spürbarer geworden. Hilf uns, rücksichtsvoll zu leben und gemeinsam Verantwortung für unsere Gemeinschaft zu tragen.

Komm, du Geist des Friedens und wirke überall dort, wo der soziale Frieden gefährdet ist. Hilf uns, einen Blick für Ungerechtigkeit in unserem Land zu haben und dort zu helfen, wo wir etwas tun können.

Komm, du Geist des Friedens zu den Menschen in unserer Stadt. Wir bitten um ein gutes Miteinander zwischen den Generationen, zwischen Zugezogenen und Einheimischen, zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Konfessionen.

Komm, du Geist des Friedens, in unsere Familien und in unsere Kirchengemeinden. Manchmal verstehen wir uns einfach nicht. Wir reden und handeln aneinander vorbei. Hilf uns, einander wertzuschätzen und schenke uns deine Liebe füreinander.

Komm, du Geist des Friedens und weite unseren Blick für deine ganze Schöpfung. Sowohl Pflanzen, Tiere als auch Menschen leiden unter unserem Lebensstil. Hilf uns zu verstehen, was wir verändern müssen, damit die Klimakatastrophe abgemildert wird. Schenke du Einsicht und Mut, das Nötige zu tun.

Gott, du wirkst Frieden in und durch uns.
Darum bitten wir heute und stimmen ein in die Worte Jesu:

Vater unser

Sendung und Segen

Der Gott des Friedens

lasse das Feuer des Geistes unsere Herzen erwärmen,
unsere Gedanken beflügeln
und unsere Kräfte in Bewegung setzen,
so dass Gerechtigkeit wachse
und Freude alles erfülle.

So segne und behüte euch der lebendige und barmherzige
Gott, der Vater, der Sohn und die Heilige Geistkraft. Amen

